

# Zankou's Tagebuch

## Freitag der Dreißente

Von Katrina\_18

### Kapitel 1: Freitag der 13

Zankous Tagebuch  
Freitag der Dreizehnte

Kapitel 1: Freitag der 13.

Hi, ich bin es, Zankou. Du wirst mir nicht glauben, was mir heute an Freitag dem Dreizehnten passiert ist.

Zuerst hatte ich verschlafen und, als ich aufgestanden war, hatte ich, ohne es zu merken, mein Hemd falsch herum angezogen. Meine Schuhe waren auch verkehrt herum. Danach eilte ich zu meinen Leuten, die mich bereits erwarteten. Als ich sie fragte, warum sie sich das Lachen verkneifen mussten, antwortete mir Salkou, dass ich meine Sachen falsch herum anhatte. Ich schaute an mir herunter und sah, dass ich mein Hemd falsch geknöpft und die Schuhe falsch herum angezogen hatte.

Ich teleportierte mich in mein Schlafzimmer, aber dort landete ich nicht. Ich stand im Haus der Mächtigen Drei. Gerade wollte ich die Treppe runtergehen, da stolperte ich über mein rechtes Bein, fiel die Treppe herunter und landete auf dem Bauch. Als ich nach oben sah merkte ich, dass die Mächtigen Drei vor mir standen. Ich stand auf und schaute die drei Schwestern an, die sich das Lachen verkneifen mussten. Phoebe, die mittlere Schwester, fragte mich, warum ich meine Sachen falsch herum anhatte. Ich antwortete ihr, dass ich einen schlechten Tag habe. Zur Beruhigung sagte Piper mir, dass heute Freitag der Dreizehnte war.

Ich teleportierte mich weg und hoffte, dass ich dieses Mal in meinem Schlafzimmer landen würde. Aber ich hatte wohl zuviel gehofft: Ich landete als Schaufensterpuppe in einem Geschäft, doch das war noch nicht das Schlimmste. Nein, ich trug eine blonde Perücke, ein rosa Kleid mit Rüschen, eine blaue Handtasche und babyblaue Pumps.

Ein junges Mädchen stand vor dem Schaufenster und sagte zu ihrer Mutter: "Guck mal, Mama! Das ist aber eine hässliche Schaufensterpuppe."  
Zum Glück konnte ich sofort wieder fliehen und landete zum Glück bei meinen Leuten. Doch dieses Mal konnten sie sich das Lachen nicht verkneifen. Salkou kam auf mich zu und fragte mich, wo ich gewesen war und ob ich die falschen Klamotten erwischt

hatte. Ich platzte beinahe vor Wut und ließ einen meiner Leute explodieren. Sofort waren alle Dämonen ruhig und verschwanden.

Ich zog die Perücke und die Schuhe aus, danach zog ich mein Hemd richtig an, ebenso wie die Schuhe. Ich ging in mein Schlafzimmer und vor meinen Spiegel. Kaum stand ich vor ihm, da zerbrach er. Na toll, sieben Jahre Pech! Nach diesem Geschehen war ich absolut verzweifelt, warum das denn nur mir passierte und nicht den anderen. Ich ließ die Scherben liegen, legte mich in mein Bett und schlief ein.

Tschüss, bis zum nächsten Mal, liebes Tagebuch.